

„Wir brauchen Dich hier“

Karl-Heinz Lüßmann arbeitet auch als Rentner weiter / Seit 60 Jahren bei „Heidt + Peters“

VON GUNTHER MEINRENKEN

CELLE. Während die Politik darüber debattiert, wie man die Rente in Deutschland reformieren kann, arbeiten immer mehr Senioren auch im Ruhestand weiter. Viele, weil sie ihre karge Rente aufbessern müssen, andere, weil es ihnen Spaß macht. Zu letzteren gehört Karl-Heinz Lüßmann. Mit 75 Jahren ist er immer noch im Berufsleben aktiv und das seit 60 Jahren für dieselbe Firma.

„Mein Cousin war Maschinenbauzeichner. Für mich war klar, dass ich auch so etwas machen möchte“, erzählt Lüßmann, der mit 15 Jahren seine Ausbildung zum Bauzeichner beim Ingenieurbüro Reichenbach in Lachtehausen (die heutige Ingenieurgesellschaft „Heidt + Peters“) begann. Bis auf eine kleine Pause, in der Lüßmann seinen Wehrdienst leistete, ist er auch heute noch dort beschäftigt. Und das nicht nur gelegentlich, sondern 20 Stunden in der Woche.

Was Lüßmann über all die Jahre an seinem Job liebte: die Abwechslung. „Nur den ganzen Tag im Büro zu sitzen und zu zeichnen, das hätte nicht gepasst. Aber ich musste auch oft raus zu den Baustellen. Außendienst und dann wieder im Büro und zeichnen – das hat sich gut angefühlt.“ Heute betreut Lüßmann das Archiv und prüft Rechnungen. „Manchmal fehlt es mir schon ein bisschen, draußen zu sein, aber das Durch-die-Gräben-stapfen überlasse ich jetzt den Jüngeren.“

In den zurückliegenden Jahren hat der Garbener viele Veränderungen im Beruf hautnah miterlebt. Moderne Technik hielt Einzug, insbesondere der Computer veränderte die Arbeit enorm. Früher habe man sich mit den beteiligten Ämtern, Baufirmen, Anliegern und Naturschützern auf der Baustelle getroffen und schnell ein Vertrauensverhältnis hergestellt, heute



Karl-Heinz Lüßmann ist seit 60 Jahren bei „Heidt + Peters“. Der 75 Jahre alte gelernte Bauzeichner ist heute für das Archiv zuständig und prüft Rechnungen. FOTO: GUNTHER MEINRENKEN

werde über Telefon oder E-Mails kommuniziert, lerne man sich manchmal persönlich gar nicht kennen.

Auch die Firma hat sich stark verändert. „Als ich angefangen habe, war ich der vierte Mitarbeiter im Betrieb“, berichtet Lüßmann. Heute beschäftigt „Heidt + Peters“ 110 Mitarbeitende. „Das erste Büro in Lachtehausen war in einem Einfamilienhaus untergebracht. Wenn die Frau des Chefs Hilfe im Garten brauchte, hat man da mit angepackt“, erzählt Lüßmann und lacht.

Was der Angestellte im Ruhestand an Heidt + Peters auch heute noch schätzt, „ist das tol-

le Arbeitsklima, der Zusammenhalt. Es ist ein riesiger Mitarbeiterstamm, aber alle sind Freunde geworden. Ich hatte gerade Urlaub, aber ich habe mich schon gefreut, morgens aufs Fahrrad zu steigen und zur Arbeit zu fahren.“

Diese Atmosphäre hat Lüßmann auch selbst in schwierigen Zeiten geholfen. Er war der erste alleinerziehende Vater im Betrieb und das in den 70er-Jahren. Die Firma hat ihn mit familienfreundlichen Arbeitszeiten unterstützt.

Ein besonderes Anliegen war dem 75-Jährigen immer der Nachwuchs im Betrieb, für den er über Jahre zustän-

dig war. „Die Auszubildenden hatten in ihm immer einen Fürsprecher. Überhaupt ist es beeindruckend, dass Herr Lüßmann immer ein Lächeln im Gesicht trägt“, sagt Jan Brencher, der zusammen mit Dirk Rother die Geschäftsführung bei „Heidt + Peters“ innehat. Auch die ehemalige Geschäftsführerin Susanne Heidt-Uzar ist begeistert von ihrem langjährigen Mitarbeiter. „Es ist wirklich etwas ganz Besonderes, dass sich ein Mitarbeiter und ein Arbeitgeber über 60 Jahre die Treue halten und der Mitarbeiter auch über den Renteneintritt hinaus noch

sehr gerne zur Arbeit kommt.“

Bleibt die Frage, wie lange Lüßmann noch machen möchte? „Da denke ich gar nicht drüber nach. Mir würde etwas fehlen, ich brauche den Kontakt zu meinen Kollegen. Nicht zu arbeiten, würde mich nicht erfüllen. Das kann ich mir gar nicht vorstellen“, sagt Lüßmann und gibt einen Dialog mit Heidt-Uzar wieder, der sich jedes Jahr wiederholt, seit zum ersten Mal der Ruhestand anstand. „Muss ich in Rente gehen?“, fragt Lüßmann dann immer und Heidt-Uzar antwortet: „Nein, auf keinen Fall, wir brauchen Dich hier.“

Tausende Gummi-Enten schwimmen um den Sieg

Die wichtigsten Fragen und Antworten rund um die fünfte Auflage der Benefiz-Veranstaltung des Onkoforums am 20. Juni

VON OLIVER GATZ

CELLE. Die Vorfreude ist groß bei den Verantwortlichen im Onkologischen Forum Celle. Man steuert – nach „Rudern gegen Krebs“ im vergangenen Jahr mit einem Rekorderlös von 65.000 Euro für den gemeinnützigen Krebshilfeverein – mit großen Schritten auf das nächste Benefizevent zu.

Wann fällt der Startschuss?

Wie Michael Sturm, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Onkoforum, mitteilte, ist das 5. Celler Entenrennen für den Samstag, 20. Juni, geplant. Im Hintergrund laufen die Planungen bereits seit Jahresbeginn auf Hochtouren.

Wie laufen die Vorbereitungen?

Es werden Enten gezählt, gewaschen und mit Losen – also den Gewinnscheinen – bestückt. Siegerpreise werden gesammelt, Sponsoren akquiriert und letzte Vorverkaufsstellen organisiert. „Für das kleine Backoffice-Team des Onkologischen Forums gibt es also je-

de Menge zu tun“, betont Sturm. „Hier ziehen alle an einem Strang.“ Bei den vielen Botengängen kann er sich insbesondere auf die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen.

Was erwartet das Publikum bei dem Event?

Der Öffentlichkeitsbeauftragte kündigt erneut „ein großes Fest für die ganze Familie“ an. Ab 11 Uhr wird es ein umfangreiches Kinderangebot, Live-Musik sowie Speis und Trank geben. Außerdem findet der bei Unternehmen beliebte

„Business Cup“ statt – das Sponsorenrennen mit XXL-Gummienten, das noch vor dem Hauptrennen ausgetragen wird.

Wer ist Schirmherr und wer moderiert in diesem Jahr die Benefiz-Veranstaltung?

Die Schirmherrschaft für das Event hat wieder Celles Oberbürgermeister Jörg Nigge übernommen, der – wie gewohnt – vom Boot aus mit dem Öffnen der Startbox das Entenrennenstarten wird. Auf der Ziegeninsel wird Modera-

tor Simeon Behre wieder durch das Programm führen.

Was können die Teilnehmer gewinnen?

Die „Rennenten“ sind kleine, acht Zentimeter große Gummienten, die beim Celler Entenrennen insgesamt 100 Siegerpreise untereinander ausschimmen. Schon jetzt verrät Sturm, dass der Hauptpreis in diesem Jahr einen Wert von rund 4500 Euro haben wird. „Aber auch die anderen 99 Preise werden Freude bei den Gewinnern auslösen.“

Doch auch wenn die eigene Ente nicht unter den ersten 100 über die Ziellinie geht, gibt es beim Celler Entenrennen eigentlich nur Gewinner: Denn alle Erlöse aus der Veranstaltung fließen in die Arbeit des Onkologischen Forums, das seit mehr als 30 Jahren krebserkrankte Menschen in Celle und im Landkreis und deren Angehörige begleitet.

Wie viele Enten wollen die Veranstalter an den Start bringen?

„In diesem Jahr wollen wir mindestens 6000 Rennenten aufs Wasser bringen und hof-

fen natürlich, dass uns alle Cellerinnen und Celler wieder tatkräftig bei diesem Vorhaben unterstützen“, sagt Sturm.

Was kostet eine Rennente?

Der Öffentlichkeitsbeauftragte des Onkologischen Forums wirbt dafür, dass sich möglichst viele Cellerinnen und Celler eine oder mehrere Enten zum Spenden-Stückpreis von je fünf Euro sichern.

Wann startet der Vorverkauf?

Der Vorverkauf startet am 16. April. „Mitmachen lohnt sich in jedem Fall“, berichtet Michael Sturm.

Wo befinden sich die Verkaufsstellen?

Es gibt 82 Geschäfte in Stadt und Landkreis Celle, bei denen Interessenten die Benefiz-Enten erwerben können. Unter anderem sind sie auch im CZ-Kundencenter, Bahnhofstraße 1, erhältlich.

Die gesamte Liste der teilnehmenden Geschäfte finden Sie unter <https://tinyurl.com/czlokales>.



Spektakel für die ganze Familie: Die Erlöse des Celler Entenrennens fließen in die Arbeit des Onkologischen Forums, das krebserkrankte Menschen und deren Angehörige begleitet. FOTO: LOTHAR H. BLUHM (ARCHIV)

Helfertreffen für Stadtfest geplant

ALTSTADT. In knapp fünf Monaten ist es wieder soweit: Dann verwandelt sich die Celler Altstadt in eine riesige Tanzfläche im Rahmen des Celler Stadtfests. In diesem Jahr findet es am 18. und 19. September statt. Das Fest lebt vom Engagement der zahlreichen Ehrenamtlichen. Daher lädt das Organisations-Team alle Helfer vom Stadtfest 2025 sowie Interessierte zum Helfertreffen ins Stadtpalais ein.

Am 25. April richten sie gemeinsam ab 18 Uhr den Blick auf das vergangene Fest. „Das Treffen dient in erster Linie als Plattform für einen gemeinsamen Rückblick auf das vergangene Stadtfest“, teilt das Organisations-Team mit. Außerdem gibt es erste Einblicke in die Ideen und aktuellen Planungen für die diesjährige Auflage.

Ein Anliegen der Organisatoren sei es, sich nicht nur bei den bisherigen Helfern zu bedanken, sondern auch neue ehrenamtliche Unterstützung zu gewinnen, so das Team weiter. „Hilfe können wir in allen Bereichen gebrauchen – ob in der Vorbereitung oder natürlich auch rund um das große Event im September“, wird Bernd Wengeler, Vorstand, in der Mitteilung zitiert.

2025 waren es über 300 Helfer. Ihre Einsatzfelder sind mannigfaltig: Von Bühnenauf- und -abbau, über Technik und Sicherheit, hin zu Künstlerakkreditierung und Küchendienst ist für jedes Talent eine Tätigkeit dabei. (vik)

Bollmann neuer Richter am OLG

CELLE. Der Familienrichter Claudius-Dominic Bollmann wechselt vom Amtsgericht Lehrte ins Oberlandesgericht Celle (OLG). Dort wird er im 10. Zivilsenat, der unter anderem für Familiensachen zuständig ist, arbeiten. Das teilt das OLG mit. „Mit Claudius-Dominic Bollmann erhält das Oberlandesgericht Celle einen erfahrenen Familienrichter“, wird Stefanie Otte, Präsidentin des Oberlandesgerichts Celle, zitiert.

In Lehrte bearbeitete der 41-Jährige unter anderem Familien- und Zivilsachen und war Vertreter des Direktors. Am Amtsgericht war er unter anderem für die Einführung der eAkte und die Ausbildung von Referendarrinnen und Referendaren zuständig. Nach seinem Studium in Hannover und dem Referendariat beim OLG Celle arbeitete Claudius-Dominic Bollmann zunächst als Richter in Nordrhein-Westfalen, bis er 2022 in die niedersächsische Justiz wechselte. (vik)



Claudius-Dominic Bollmann verstärkt den Zivilsenat. FOTO: OLG CELLE

FOTO: OLG CELLE